

Interfraktionelle Interpellation SP/JUSO, GB/JA! (Bettina Stüssi, SP/Ursina Anderegg, GB): Bei Verbesserungen der städtischen Anstellungsbedingungen Leistungsabbau bei den Leistungsvertragspartner*innen verhindern

Der neue Musterleistungsvertrag ist seit 2014 in Kraft. Musterleistungsverträge haben den Vorteil, dass die auf Dritte übertragenen öffentlichen Aufgaben einheitlich geregelt werden und gewährleisten zudem die Gleichbehandlung.

Der Stadt Bern ist es ein Anliegen, dass die Leistungsvertragspartner*innen gerechte und soziale Arbeitsbedingungen sicherstellen. Hierzu enthalten die Leistungsverträge eine Klausel, durch welche die Leistungserbringer*innen «den Arbeitnehmenden im Vergleich zur Stadt gleichwertige Anstellungsbedingungen [garantieren müssen]»¹. Die Umsetzung dieser Regelung liegt bei den Leistungserbringer*innen.

Wenn nun die Stadt Verbesserungen bei den städtischen Anstellungsbedingungen beschliesst, müssen die Leistungsvertragspartner*innen die anfallenden Mehrkosten für die Umsetzung intern kompensieren – was zu einem Leistungsabbau führen kann – wenn sie die Garantie auf «gleichwertige Arbeitsbedingungen» einhalten wollen. Die Interpellantinnen vertreten deshalb die Haltung, dass den Leistungsvertragspartner*innen kostenrelevante Anpassungen von Anstellungsbedingungen von der Stadt abgegolten werden sollten. Ein jüngstes Beispiel zeigt aber, dass der Gemeinderat offenbar keine eindeutige Haltung zu dieser Frage hat: Es gibt Leistungsverträge, in denen eine städtische Abgeltung eines Teuerungsausgleichs für das Personal vereinbart ist². Dies wurde beim Teuerungsausgleich 2019 für das städtische Personal berücksichtigt und laut Vortrag des Gemeinderats wurden die entsprechenden Summen (inkl. Abgeltung entsprechender LV) für kommende Teuerungsausgleiche im Budget 2020 sowie im IAFP 2021-24 eingestellt. Nun soll offenbar bei diesen Leistungsverträgen die Teuerungsausgleichsklausel gestrichen werden.

Wir bitten den Gemeinderat, deshalb folgende Fragen zu beantworten:

1. Wer entscheidet aufgrund welcher Grundlagen seitens Stadt über Änderungen in Leistungsverträgen, bzw. Abweichungen zu den Musterleistungsverträgen? Der Gemeinderat? Die Direktionen? Die Ämter?
2. Sind in nächster Zeit Anpassungen am Musterleistungsvertrag geplant?
3. Wie versteht der Gemeinderat «gleichwertige Arbeitsbedingungen»?
4. Wie prüft der Gemeinderat, ob die Vorgabe der «Garantie von gleichwertigen Arbeitsbedingungen» eingehalten wird?
5. Wie geht der Gemeinderat vor, wenn die Arbeitsbedingungen der Leistungsvertragsnehmende bedeutend schlechter sind als gemäss Leistungsvertrag verlangt?
6. Wie verhindert der Gemeinderat einen Leistungsabbau bei den Leistungserbringer*innen, die Mehrkosten durch Verbesserungen von Arbeitsbedingungen intern kompensieren müssen?
7. Der Stadtrat hat im letzten Jahr den Teuerungsausgleich für das städtische Personal sowie das Personal gewisser Leistungsvertragsnehmenden gutgeheissen und die entsprechende Summe im IAFP eingestellt. Warum hat der Gemeinderat entgegen seiner damaligen Absicht und entgegen der Kenntnisnahme des Stadtrates den Artikel betreffend Teuerungsausgleich nun aus den Leistungsverträgen gestrichen?

¹ Vgl. Musterleistungsvertrag, Art. 12 Abs. 1 Anstellungsbedingungen

² Namentlich: Verein Familientreff Bern, Verein Mütterzentrum Bern-West, Integrationshilfe (LV vbg), Dachverband offene Arbeit mit Kinder DOK, Jugend- und Kulturzentrum Gaskessel, Trägerverein für offene Jugendarbeit toj

Begründung der Dringlichkeit

Die Dringlichkeit ergibt sich aus dem Umstand, dass die Verhandlungen der genannten Leistungsverträge 2021 bereits laufen bzw. kurz vor dem Abschluss sind.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 13. Februar 2020

Erstunterzeichnende: Bettina Stüssi, Ursina Anderegg

Mitunterzeichnende: Katharina Altas, Yasemin Cevik, Nadja Kehrli-Feldmann, Peter Marbet, Mohamed Abdirahim, Seraina Patzen, Eva Krattiger, Sarah Rubin, Regula Bühlmann, Lea Bill, Franziska Grossenbacher, Devrim Abbasoglu-Akturan, Seraphine Iseli, Katharina Gallizzi, Rahel Ruch, Laura Binz, Ayse Turgul, Edith Siegenthaler, Bernadette Häfliger, Nora Krummen, Michael Sutter, Marieke Kruit, Patrizia Mordini, Michael Daphinoff, Szabolcs Mihalyi, Ingrid Kissling-Näf, Benno Frauchiger, Rafael Egloff